

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1981

Industrie

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden die Investitionen für 1981 und 1982 erfragt. Daneben wurden die Umsätze sowie die Umsatzerwartungen für das nächste Jahr ermittelt und Daten über die Auslastung der Kapazitäten sowie deren Erweiterung erhoben. In der derzeitigen Arbeitsmarktsituation ist die Frage nach der voraussichtlichen Entwicklung des Beschäftigtenstands von besonderem Interesse. Erstmals wurde ferner die voraussichtliche Entwicklung des Energieeinsatzes im Jahr 1982 erfragt. An der Erhebung, die in den Monaten Oktober bis Dezember lief, nahmen Industriebetriebe mit 452.726 Beschäftigten teil. Der Repräsentationsgrad lag bei 74,6%. Wie bisher wurden Branchen, in denen sich die Produktion auf wenige Großbetriebe konzentriert, nahezu vollständig erfaßt, in den Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur beträgt der Repräsentationsgrad mehr als 50%

Übersicht 1

Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte 1981 gemeldet	Beschäftigte insgesamt ²⁾	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	1 611	452 726	606 801	74,6
Grundstoffindustrie	96	42 464	55 195	76,9
Investitionsgüterindustrie	605	217 674	275 100	79,1
Konsumgüterindustrie	910	192 588	276 506	69,7
Bergwerke	18	11 657	12 995	89,7
Eisenerzeugende Industrie	9	41 010	39 319	100,0
Erdölindustrie	3	8 556	8 785	97,4
Stein- und keramische Industrie	141	18 131	26 424	68,6
Glasindustrie	25	4 771	7 691	62,0
Chemische Industrie	194	48 228	61 997	77,8
Papierherstellung	28	12 633	13 264	95,2
Papierverarbeitung	62	8 033	9 250	86,8
Holzverarbeitung	124	16 263	26 266	61,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	210	36 173	48 945	73,9
Lederherstellung	12	598	1 166	51,3
Lederverarbeitung	45	9 383	14 610	64,2
Gießereindustrie	22	6 115	9 908	61,7
Metallindustrie	13	8 454	7 945	100,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	195	65 431	79 434	82,4
Fahrzeugindustrie	29	23 401	32 371	72,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	177	29 688	58 189	51,0
Elektroindustrie	78	62 432	72 530	86,1
Textilindustrie	115	26 511	44 034	60,2
Bekleidungsindustrie	111	15 258	31 678	48,2

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1981; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1981

1981: Weitere Erholung bestätigt

Die bisherigen Umfragen hatten für 1981 ein weiteres Wachstum der Industrieinvestitionen erwarten lassen.

Übersicht 2

Industrieinvestitionen 1980 bis 1982 (Nominal und real)

	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾
Nominal	Mill. S. 33 300	39 000	44 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +21½	+17	+13
Real zu Preisen 1964	Mill. S. 16 981	18 750	20 100
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +15	+10½	+7

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Nach der Herbsthebung betrug das Investitionsvolumen 37,4 Mrd. S. Dieses Ergebnis des 3. Plans 1981 liegt um 5½% niedriger als die Investitionspläne im Frühjahr des gleichen Jahres. Eine Verringerung der geplanten Investitionen in diesem Ausmaß war schon früher zwischen Frühjahrs- und Herbstbefragung beobachtet worden. 1981 dürfte dies teilweise auf den enttäuschenden Konjunkturverlauf zurückzuführen sein, teilweise dürften sich die Planrevisionen auch aus Veränderungen in den Steuerplänen erklären. Zunächst war mit einem Auslaufen der vorzeitigen Abschreibungen für Bauten und einer Verringerung des Investitionsfreibetrags gerechnet worden. Beide Maßnahmen wurden gegen Jahresende angesichts der drohenden Nachfragerücke in der Bauwirtschaft zu-

Übersicht 3

Unrevidierte Investitionspläne 1981 und 1982

	Hochgeschätzte Investitionen in Mill. S.			
	1. Plan Herbst 1980	2. Plan Frühjahr 1981	3. Plan Herbst 1981	1. Plan Herbst 1982 ¹⁾
Industrie insgesamt	35 514	39 639	37 403	42 020
Grundstoffindustrie	6 180	6 132	6 004	6 518
Investitionsgüterindustrie	16 642	19 472	17 850	19 914
Konsumgüterindustrie	12 692	14 035	13 549	15 588
Bergwerke	528	600	512	761
Eisenerzeugende Industrie	2 575	3 598	2 717	3 138
Erdölindustrie	3 531	3 549	3 582	3 694
Stein- und keramische Industrie	1 670	1 657	1 943	1 608
Glasindustrie	521	654	483	290
Chemische Industrie	3 889	3 595	3 166	3 514
Papierherstellung	1 422	1 317	1 436	2 770
Papierverarbeitung	415	500	510	299
Holzverarbeitung	623	742	709	799
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 525	2 781	2 643	2 554
Lederherstellung	22	41	39	27
Lederverarbeitung	331	352	312	172
Gießereindustrie	409	582	554	662
Metallindustrie	449	487	381	469
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	6 028	7 812	7 154	8 855
Fahrzeugindustrie	2 905	3 373	2 966	4 818
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 791	2 639	2 783	2 938
Elektroindustrie	3 491	3 731	3 729	3 368
Textilindustrie	1 148	1 300	1 417	998
Bekleidungsindustrie	241	329	367	286

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionen und Investitionsquote 1964 bis 1982

	Industrie insgesamt ¹⁾					Grundstoffe ²⁾		Investitionsgüter ²⁾		Konsumgüter ²⁾	
	nominell		real		Investitions- quote	nominell		nominell		nominell	
	Mill S	in %	Mill S	in %		Mill S	in %	Mill S	in %	Mill S	in %
1964	9.590	+ 1.7	9.590	- 1.0	7.4	1.679	-14.4	3.237	- 6.7	4.674	+16.9
1965	10.575	+10.3	10.307	+ 7.5	7.7	1.856	+10.5	3.775	+16.6	4.944	+ 5.8
1966	10.993	+ 4.0	10.450	+ 1.4	7.5	1.809	- 2.5	5.081	+34.6	4.103	-17.0
1967	10.684	- 2.8	9.948	- 4.8	7.0	1.455	-19.6	4.640	- 8.7	4.589	+11.8
1968	10.457	- 2.1	9.691	- 2.6	6.5	2.149	+47.7	3.965	-14.5	4.343	- 5.4
1969	12.003	+14.8	10.679	+10.2	6.6	2.751	+28.0	4.217	+ 6.4	5.035	+15.9
1970	16.055	+33.8	13.537	+26.8	7.7	3.225	+17.2	6.228	+47.7	6.602	+31.1
1971	21.185	+32.0	16.747	+23.7	8.9	4.599	+42.6	8.581	+37.8	8.006	+21.3
1972	24.216	+14.3	18.018	+ 7.6	9.1	4.481	- 2.6	11.297	+31.7	8.438	+ 5.4
1973	22.409	- 7.5	18.925	- 6.1	8.0	3.465	-22.7	10.794	- 4.5	8.150	- 3.4
1974	25.013	+11.6	16.554	- 2.2	7.4	4.232	+22.1	11.974	+10.9	8.807	+ 8.1
1975	21.509	-14.0	13.163	-20.5	6.3	4.769	+12.7	9.015	-24.7	7.725	-12.3
1976	22.775	+ 5.9	13.770	+ 4.6	6.0	5.622	+17.9	8.519	- 5.5	8.634	+11.8
1977	27.836	+22.2	16.297	+18.4	6.9	6.100	+ 8.5	11.242	+32.0	10.494	+21.5
1978	28.011	+ 0.6	15.816	- 3.0	6.6	5.912	- 3.1	10.733	- 4.5	11.366	+ 8.3
1979	27.432	- 2.1	14.740	- 6.8	5.8	5.845	- 1.1	11.731	+ 9.3	9.856	-13.3
1980	33.300	+21.5	16.981	+15.2	6.4	5.994	+ 2.6	14.902	+27.0	12.184	+23.6
1981	39.000	+17.0	18.750	+10.5	7.0	6.004	+ 0.2	17.850	+19.8	13.549	+11.2
1982	44.000	+13.0	20.100	+ 7.0	7.2	6.518	+ 8.6	19.914	+11.6	15.588	+15.0

¹⁾ Institutsschätzung -- ²⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

rückgezogen. Gleichzeitig wurde für 1982 eine zusätzliche Investitionsprämie beschlossen. Deswegen ist 1981 auch mit keinen hohen steuerlichen Jahresendinvestitionen zu rechnen. Unter dieser Annahme wird das Investitionsvolumen 1981 voraussichtlich etwa 39 Mrd S erreichen. Es wäre damit um 17% höher als 1980 und um ein Drittel höher als 1979. Preisbereinigt beträgt der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr 10½%

Der angesichts der seit zwei Jahren stagnierenden Industrienachfrage überraschende Anstieg des Investitionsvolumens kann aus mehreren Faktoren erklärt werden. Erstens war das Ausgangsvolumen 1979 besonders niedrig. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) erreichte mit 5,8% ihren tiefsten Wert seit Beginn der Befragung. Das nominell um ein Drittel und real um ein Viertel höhere Investitionsvolumen im Jahr 1981 bedeutet eine Investitionsquote von 7,0%, der langfristige Durchschnitt dieser Kennzahl liegt bei 7½%. Als zweiter Erklärungsgrund kann die Kapazitätsauslastung angesehen werden. Sie erreichte 1979 ihren langfristigen Durchschnittswert und brachte damit eine der Voraussetzungen für einen beginnenden Investitionszyklus. Das schwache Nachfragewachstum im Jahr 1980 und die Stagnation der Industrienachfrage im Jahr 1981 führten dann im Gegensatz zu früheren Rezessionen nicht zu einer Verringerung der Kapazitätsauslastung, weil die Kapazitäten in den letzten Jahren nur noch in sehr geringem Ausmaß gewachsen sind. So melden die Unternehmer in der Herbstbefragung eine Kapazitätsauslastung von 85%, ein Wert, der nur geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt liegt. In anderen Rezessionen hatte eine Stagnation der Nachfrage in einem Jahr zu einer Verringerung der Kapazitätsauslastung um 3% bis 4% geführt, da der Kapitalstock je-

des Jahr in diesem Ausmaß gewachsen war. Die dritte Erklärung der relativ stabilen Investitionstätigkeit liegt in der Dringlichkeit neuer Investitionen. Die internationale Konkurrenzfähigkeit erfordert eine Rationalisierung des Produktionsprozesses, eine Verringerung des teuren Energieeinsatzes und eine Umstellung der Industriebetriebe auf neue Produkte. Alle diese Investitionsziele erfordern hohe Investitionsbeiträge, ohne die Kapazitäten der Betriebe entscheidend zu vergrößern. Andererseits sind diese Investitionsziele auch nicht konjunkturabhängig, in Einzelfällen nimmt die Dringlichkeit der Investition sogar zu, wenn die Nachfrage nachläßt.

Der Anstieg der Nominalzinsen auf ein bisher noch nicht erreichtes Niveau von 13% im Jahr 1981 konnte die Investitionstätigkeit bisher nicht wesentlich beeinträchtigen. Nach in- und ausländischen Erfahrungen werden die Investitionen durch ein hohes Zinsniveau direkt nur wenig behindert. Wichtiger sind die indirekten Effekte höherer Zinsen über die Verringerung der Selbstfinanzierungsmöglichkeiten (Cash Flow). Zinsentwicklung wie Cash Flow beeinflussen aber eher den Zeitpunkt der Investitionstätigkeit als das Investitionsvolumen. Mit dieser Erfahrung ist vereinbar, daß der größte Teil jener Unternehmen, die 1981 ihre Pläne gekürzt haben, die Investitionsprojekte im Jahr 1982 durchführen will.

Sonstige Investitionszwecke dringen vor

Seit 1963 fragt das Institut nach dem Ziel der Investitionstätigkeit. Als Antwortmöglichkeiten sind Kapazitätserweiterung, Rationalisierung und sonstige Zwecke vorgesehen. Das Motiv der Kapazitätserweiterung erreichte 1981 wie erwartet einen Tiefwert

Nur noch 14% der Industrieunternehmen bezeichnen die Kapazitätserweiterung als vorrangiges Ziel. Am Beginn der siebziger Jahre waren es noch über 30% gewesen. Als wichtigstes Investitionsziel wird die Rationalisierung bezeichnet. Unter Rationalisierung werden das Einsparen von Arbeitskräften, aber auch sonstige Verbesserungen des Produktionsprozesses (produktionstechnischer Fortschritt) verstanden. 68% der befragten Betriebe betrachten die Rationalisierung als wichtigstes Investitionsziel. Die dritte Antwortkategorie "sonstige Zwecke" hatte bisher wenig Beachtung gefunden. Diesmal bezeichneten 18% der Industriebetriebe diese Antwortkategorie als wichtigstes Investitionsziel. In der chemischen Industrie sind es 34%, in der Erdölindustrie, bei den Bergwerken und in der Elektroindustrie sowie in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sind es mehr als 20%. In einer Sonderbefragung im Frühjahr 1981 wurde festgestellt, daß bereits mit 6% aller Industrieinvestitionen Energie eingespart werden soll. Aus anderen Erfahrungen ist bekannt, daß rund 4% oder 5% der Investitionen dem Zweck des Umweltschutzes dienen. 70% aller Betriebe wollen in den nächsten Jahren neue Produkte in ihr Produktionsprogramm aufnehmen. Auch diese Umstellung auf neue Produkte erfordert erhebliche Investitionsanstrengungen.

Die Kapazitätserweiterung ist daher trotz des hohen Investitionsvolumens auch relativ gering. Das Investitionsvolumen von 1981 erweiterte die Kapazitäten um 2½%, die für 1982 geplanten Investitionen stellen nur noch eine Erhöhung um 2% dar. Nennenswerte Kapazitätserweiterungen gab es 1981 in der Glasindustrie sowie in der Elektroindustrie.

Übersicht 5

Investitionsziele 1981

	Bei ... % der Betriebe waren die Investitionsziele 1981		
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	14	68	18
Grundstoffindustrie	15	49	36
Investitionsgüterindustrie	12	77	11
Konsumgüterindustrie	16	67	17
Bergwerke	1	70	29
Eisenerzeugende Industrie	5	94	1
Erdölindustrie	36	32	32
Stein- und keramische Industrie	6	73	21
Glasindustrie	29	52	19
Chemische Industrie	15	51	34
Papierherzeugung	12	72	16
Papierverarbeitung	8	80	12
Holzverarbeitung	16	62	22
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	22	51	27
Lederherzeugung	4	92	4
Lederverarbeitung	18	66	16
Gießereindustrie	21	67	12
Metallindustrie	24	72	4
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	17	70	13
Fahrzeugindustrie	7	85	8
Eisen- und Metallwarenindustrie	20	64	16
Elektroindustrie	19	57	24
Textilindustrie	11	80	9
Bekleidungsindustrie	3	78	19

Übersicht 6

Kapazitätserweiterung 1978 bis 1982

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ... %				
	(Bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Industrie insgesamt	2,8	2,7	2,9	2,4	1,2
Grundstoffindustrie	-0,1	0,6	3,1	1,0	0,6
Investitionsgüterindustrie	2,0	2,3	2,2	2,5	0,8
Konsumgüterindustrie	4,6	3,8	3,5	2,8	1,9
Bergwerke	0,1	-3,2	1,4	0,6	0,1
Eisenerzeugende Industrie	0,0	0,1	1,4	1,4	-1,3
Erdölindustrie	0,2	2,0	4,0	1,0	1,1
Stein- und keramische Industrie	1,9	2,4	1,1	2,7	0,1
Glasindustrie	9,4	0,9	4,2	7,2	0,0
Chemische Industrie	2,3	4,4	3,7	1,3	1,1
Papierherzeugung	10,8	4,9	3,7	1,1	6,5
Papierverarbeitung	2,7	6,8	4,7	2,5	0,8
Holzverarbeitung	3,5	1,6	8,8	2,1	2,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	4,9	3,3	3,4	3,3	1,2
Lederherzeugung	1,1	3,7	1,8	3,9	3,3
Lederverarbeitung	4,6	8,4	7,4	4,5	2,4
Gießereindustrie	-1,6	0,9	0,9	1,9	7,8
Metallindustrie	3,3	1,7	1,8	1,5	0,5
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	3,3	1,9	2,2	1,9	0,3
Fahrzeugindustrie	3,4	4,9	2,7	3,2	0,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	3,8	5,7	3,8	4,4	1,9
Elektroindustrie	1,6	3,3	3,3	6,0	0,8
Textilindustrie	1,2	1,5	2,4	2,0	0,8
Bekleidungsindustrie	3,0	3,6	2,1	0,6	0,7

¹⁾ Prognose

1982: Weiterhin rege Investitionstätigkeit

Die Unternehmer planen für 1982 Industrieinvestitionen in der Höhe von 42,0 Mrd. S. Dieser Plan (1. Plan vom Herbst 1981) liegt um 18½% höher als die Meldungen für 1981 nach dem 1. Plan und um 12½% höher als nach der letzten Erhebung für 1981 (3. Plan 1981 vom Herbst 1981). Auch ohne deutliche Erholung der Industriekonjunktur im Jahresverlauf kann auf Grund dieser Pläne für das laufende Jahr mit einem endgültigen Investitionsvolumen von nominell rund 44 Mrd. S gerechnet werden. Dies würde gegenüber der letzten Schätzung für das Vorjahr einen Anstieg der nominellen Industrieinvestitionen um 13% und der realen Investitionen um 7% bedeuten. Die relative Stabilität der Industrieinvestitionen auch im dritten Jahr einer schwachen Nachfrage- und Ertragsentwicklung würde nach früheren Erfahrungen überraschen, erklärt sich aber aus den obengenannten Verschiebungen in den Investitionszielen und im dringlichen Anpassungsbedarf an die geänderte Nachfragestruktur. Die aus der Sicht der Nachfrageentwicklung günstige Verschiebung zum Sektor der technischen Verarbeitungsbranchen hält an.

Umsätze werden 1982 auch real wieder steigen

Die Umsätze der Industriebetriebe betragen 1981 etwa 558 Mrd. S, um 6½% mehr als 1980. Diese Schätzung (3. Plan 1981) liegt um 2% niedriger, als

Übersicht 7

Revision der Investitionspläne 1981

	Veränderung in % ¹⁾		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	+11,6	-5,6	+5,3
Grundstoffindustrie	-0,8	-2,1	-2,9
Investitionsgüterindustrie	+17,0	-8,3	+7,3
Konsumgüterindustrie	+10,6	-3,5	+6,8
Bergwerke	+13,8	-14,6	-2,9
Eisenerzeugende Industrie	+39,7	-24,8	+5,5
Erdölindustrie	+0,5	+0,9	+1,4
Stein- und keramische Industrie	-0,8	+17,3	+16,4
Glasindustrie	+25,6	-26,2	-7,3
Chemische Industrie	-7,6	-11,9	-18,6
Papierherzeugung	-7,4	+9,0	+1,0
Papierverarbeitung	+20,5	+1,8	+22,7
Holzverarbeitung	+19,1	-4,4	+13,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+10,1	-5,0	+4,6
Lederherzeugung	+85,8	-6,1	+74,5
Lederverarbeitung	+6,3	-11,2	-5,6
Gießereiindustrie	+42,5	-4,8	+35,6
Metallindustrie	+8,5	-21,9	-15,2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+29,6	-8,4	+18,7
Fahrzeugindustrie	+16,1	-12,1	+2,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	-5,4	+5,5	-0,3
Elektroindustrie	+6,8	-0,1	+6,8
Textilindustrie	+13,2	+9,0	+23,5
Bekleidungsindustrie	+36,4	+11,7	+52,3

¹⁾ Investitionen 1980: 1. Plan Herbst 1980, 2. Plan Frühjahr 1981, 3. Plan Herbst 1981

die Unternehmer im Frühjahr erwartet hatten, und um 10% über ihren Voraussagen vom Herbst 1980. Die höchsten Umsatzsteigerungen wurden 1981 in der Erdölindustrie (+27%), in der Papierverarbeitung, in der Steine- und keramischen Industrie, in der Chemieindustrie und in der Papierherzeugung erzielt.

Für 1982 rechnen die Industriebetriebe mit einem Anstieg ihrer Umsätze um 9%. Angesichts einer zu erwartenden Inflationsrate von vielleicht 6% bedeutet dies eine reale Zunahme der Industrieumsätze um 3%. Dieser Wert entspricht der realen Steigerung der Industrieproduktion in der Prognose des Institutes. Die höchste Umsatzsteigerung wird von der Stahlindustrie infolge des Preisanstiegs in den EG-Ländern erwartet. Mit zweistelligen Zuwachsraten rechnen auch noch die Maschinenindustrie, die Fahrzeugindustrie, die Gießereiindustrie sowie der Bergbau. Es liegen noch zu wenig Erfahrungen vor, um die Genauigkeit und eventuelle Revisionsmuster bei dieser neuen Befragungsgröße zu kennen.

Trotz der relativ optimistischen Umsatzerwartungen planen die meisten Betriebe ihren Beschäftigtenstand unverändert zu lassen oder zu senken. Nur 9% der befragten Unternehmungen wollen ihren Beschäftigtenstand ausweiten, 53% wollen ihn gleich halten, und 38% erwarten eine Verringerung der Industriebeschäftigung. Im Vorjahr hatten noch 13% aller Betriebe mit einer steigenden Beschäftigung und nur 31% der Betriebe mit einem Rückgang des Beschäftigtenstands gerechnet. Am optimistischsten sind die papierverarbeitende Industrie und die Gießereien. In der Stahlindustrie, der Glasindustrie und der Fahrzeugindustrie will hingegen mehr als die Hälfte der befragten Betriebe ihren Beschäftigtenstand verringern. Nach den bisherigen Erfahrungen stimmen die Angaben über den Beschäftigtenstand wenigstens für die nächsten Monate relativ gut mit der tatsächlichen Entwicklung überein.

Die steigende Bedeutung des Energieeinsatzes hat

Übersicht 8

Kapazitätsausnutzung 1980 und 1981

	% der Betriebe nützten die Kapazität im										Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %			
	November 1980					November 1981								
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1980	1981
Industrie insgesamt	1	4	10	19	27	39	1	7	9	19	25	39	86	85
Grundstoffindustrie	1	8	27	8	12	44	1	28	10	11	5	45	84	81
Investitionsgüterindustrie	2	3	9	19	29	38	2	2	11	20	26	38	86	86
Konsumgüterindustrie	1	2	5	24	31	37	1	6	6	20	31	36	87	86
Bergwerke	0	20	0	18	6	56	0	2	20	17	7	54	86	86
Eisenerzeugende Industrie	5	1	0	0	1	93	1	0	0	5	1	93	92	97
Erdölindustrie	0	0	95	0	0	5	0	95	0	0	0	5	72	62
Stein- und keramische Industrie	4	4	7	23	40	22	7	2	14	29	31	17	84	81
Glasindustrie	4	1	1	2	70	22	6	0	1	59	12	22	87	80
Chemische Industrie	2	3	5	15	37	38	2	5	3	17	31	42	88	87
Papierherzeugung	0	0	0	3	9	88	0	0	0	5	5	90	96	96
Papierverarbeitung	1	20	14	16	36	13	19	1	8	27	29	16	80	78
Holzverarbeitung	1	0	2	18	31	48	1	0	17	23	25	34	90	86
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2	3	8	39	33	15	2	2	9	33	35	19	82	83
Lederherzeugung	12	0	0	46	8	34	12	0	0	15	31	42	81	86
Lederverarbeitung	2	0	4	7	25	62	1	4	0	2	33	60	92	93
Gießereiindustrie	2	2	31	42	13	10	2	0	15	48	25	10	79	82
Metallindustrie	0	21	1	0	42	36	4	14	1	0	55	26	84	84
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	0	4	22	16	32	26	0	4	23	15	30	28	84	83
Fahrzeugindustrie	1	0	1	36	42	20	1	24	2	13	13	47	87	83
Eisen- und Metallwarenindustrie	1	3	9	24	38	25	1	3	9	23	41	23	85	84
Elektroindustrie	2	0	12	46	33	7	1	0	25	45	22	7	80	79
Textilindustrie	1	2	4	15	36	42	0	3	7	16	41	33	88	87
Bekleidungsindustrie	3	1	1	10	25	60	3	2	3	10	23	59	91	90

Übersicht 9

Tendenz des Beschäftigtenstands

	Tendenz des Beschäftigtenstands für 1982		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	9	53	38
Grundstoffindustrie	2	63	35
Investitionsgüterindustrie	11	40	49
Konsumgüterindustrie	10	63	27
Bergwerke	1	29	70
Eisenerzeugende Industrie	5	1	94
Erdölindustrie	0	100	0
Stein- und keramische Industrie	2	49	49
Glasindustrie	0	32	68
Chemische Industrie	8	55	37
Papierherstellung	0	93	7
Papierverarbeitung	23	66	11
Holzverarbeitung	14	61	25
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	4	56	40
Lederherstellung	15	73	12
Lederverarbeitung	38	32	30
Gießereiindustrie	37	55	8
Metallindustrie	4	79	17
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	17	46	37
Fahrzeugindustrie	6	38	56
Eisen- und Metallwarenindustrie	8	62	30
Elektroindustrie	27	42	31
Textilindustrie	12	64	24
Bekleidungsindustrie	7	74	19

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

das Institut veranlaßt, auch die Frage nach der Tendenz des Energieverbrauchs im jeweils folgenden Jahr in das Frageprogramm aufzunehmen. 16% der befragten Unternehmungen erwarten, daß ihr Energieverbrauch 1982 steigen wird, 74% rechnen mit einem gleich hohen Energieverbrauch, und 10% se-

hen für ihren Bereich einen Rückgang des Energieverbrauchs voraus. Einen deutlichen Überhang der Unternehmungen, die einen Zuwachs des Energieverbrauchs erwarten, gibt es in der papierverarbeitenden Industrie, in den beiden Lederindustrien sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie. Alle diese Branchen gehören zu den wenig energieintensiven Bereichen der Industrie. Einen Rückgang des Energieverbrauchs erwarten die Steine- und keramische Industrie und die Elektroindustrie, annähernd gleich viel Energie wie im Vorjahr werden voraussichtlich die Stahlindustrie, die Metallindustrie und die chemische Industrie verbrauchen.

Es liegen noch keine Erfahrungen vor, wieweit die Meldungen über den Energieverbrauch mit dem tatsächlichen Energieeinsatz übereinstimmen. Eine Gewichtung der Ergebnisse nach dem im Investitionstest verwendeten Gewichtungsmuster des Netto-Produktionswertes würde für 1982 eine geringfügige Zunahme des Energieeinsatzes in der Industrie erwarten lassen. Da aber der Energieverbrauch vor allem in den wenig energieintensiven Sektoren zunehmen soll und bei den großen Energiekonsumenten relativ konstanter oder sinkender Energieverbrauch erwartet wird, müssen in dieser Frage noch zusätzliche Erfahrungen gewonnen werden.

Die Ergebnisse nach Branchen

Die Investitionen in der Grundstoffindustrie stagnierten 1981 und werden auch im kommenden Jahr un-

Übersicht 10

Entwicklung des Energieverbrauchs

	Entwicklung des Energieverbrauchs 1982		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	16	74	10
Grundstoffindustrie	8	88	4
Investitionsgüterindustrie	15	76	9
Konsumgüterindustrie	20	67	13
Bergwerke	10	89	1
Eisenerzeugende Industrie	0	100	0
Erdölindustrie	5	95	0
Stein- und keramische Industrie	11	63	26
Glasindustrie	0	43	57
Chemische Industrie	16	67	17
Papierherstellung	15	76	9
Papierverarbeitung	31	65	4
Holzverarbeitung	19	67	14
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	26	55	19
Lederherstellung	55	41	4
Lederverarbeitung	45	50	5
Gießereiindustrie	18	82	0
Metallindustrie	5	90	5
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	18	77	5
Fahrzeugindustrie	15	79	6
Eisen- und Metallwarenindustrie	28	61	11
Elektroindustrie	25	45	30
Textilindustrie	12	83	5
Bekleidungsindustrie	13	83	4

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Investitionen 1981 gegen 1980

	Veränderung 1981 gegen 1980 in %	
	3. Plan gegen 4. Plan	3. Plan gegen 3. Plan
Industrie insgesamt	+ 13,1	+ 14,4
Grundstoffindustrie	+ 0,2	- 2,8
Investitionsgüterindustrie	+ 19,8	+ 21,2
Konsumgüterindustrie	+ 11,2	+ 14,9
Bergwerke	- 23,6	- 23,7
Eisenerzeugende Industrie	- 20,0	- 19,1
Erdölindustrie	+ 4,6	- 0,4
Stein- und keramische Industrie	- 0,4	+ 16,3
Glasindustrie	- 51,9	- 37,1
Chemische Industrie	- 2,3	- 1,8
Papierherstellung	+ 53,2	+ 79,9
Papierverarbeitung	+ 47,5	+ 30,1
Holzverarbeitung	- 16,2	- 3,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 4,6	+ 0,3
Lederherstellung	+ 15,0	+ 63,2
Lederverarbeitung	- 14,0	+ 6,7
Gießereiindustrie	+ 3,9	+ 14,4
Metallindustrie	- 20,5	- 11,9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 79,1	+ 69,0
Fahrzeugindustrie	+ 109,8	+ 128,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 21,5	+ 19,0
Elektroindustrie	- 7,2	- 9,5
Textilindustrie	+ 10,1	+ 9,0
Bekleidungsindustrie	+ 13,6	+ 11,1

3. Plan 1980 Herbst 1980,
4. Plan 1980 Frühjahr 1981
3. Plan 1981 Herbst 1981

terproportional ausgeweitet werden. Die Bergwerke mußten 1981 ihre Investitionen verringern, 1982 werden sie wieder um rund 50% erhöht werden. Die Erdölindustrie steigerte 1981 ihre Investitionen nur um 4½% und plant auch für 1982 eine geringfügige Erhöhung (+3%)

Am stärksten steigen die Industrieinvestitionen im Investitionsgütersektor. Innerhalb dieses Sektors verschieben sie sich von der Metallgrundindustrie zu den technischen Verarbeitungsbereichen. Die Stahlindustrie konnte vor allem in der ersten Jahreshälfte 1981 ihre Kapazitäten nicht voll nutzen und kürzte ihre Investitionsprogramme um ein Fünftel. 1982 sollen die Investitionen wieder um 15% ausgeweitet werden. Trotzdem plant die Stahlindustrie, sowohl ihren Beschäftigtenstand als auch ihre Kapazitäten absolut zu verringern. Eine ähnliche Entwicklung ist in der Metallindustrie zu beobachten. Die Kapazitätsauslastung betrug im Herbst 1981 84%, die Investitionen lagen um 20% niedriger als 1980. Für heuer ist eine Erhöhung der Investitionen um fast ein Viertel geplant, die Kapazitäten sollen um ½% erweitert werden.

Übersicht 12
Tatsächliche und geplante Umsätze 1980 bis 1982

	Hochgeschätzte Umsätze			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	1980 4 Plan	1981 3 Plan	1982 1 Plan	1981	1982
Industrie insgesamt	523 026	557 654	606 711	+ 6,6	+ 8,8
Grundstoffindustrie	106 099	124 168	133 613	+17,0	+ 7,6
Investitionsgüterindustrie	203 038	203 279	229 014	+ 0,1	+12,7
Konsumgüterindustrie	213 889	230 207	244 084	+ 7,6	+ 6,0
Bergwerke	8 746	9 003	9 954	+ 2,9	+10,6
Eisenerzeugende Industrie	30 830	31 180	37 727	+ 1,1	+21,0
Erdölindustrie	54 256	68 907	72 256	+27,0	+ 4,9
Stein- und keramische Industrie	24 216	26 714	27 187	+10,3	+ 1,8
Glasindustrie	6 311	6 277	6 680	- 0,5	+ 6,4
Chemische Industrie	65 973	72 909	78 972	+10,5	+ 8,3
Papierherzeugung	16 742	18 491	19 560	+10,4	+ 5,8
Papierverarbeitung	7 316	8 345	9 129	+14,1	+ 9,4
Holzverarbeitung	19 197	18 827	20 396	- 1,9	+ 8,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	63 028	69 214	72 604	+ 9,8	+ 4,9
Lederherzeugung	1 099	1 021	1 082	- 7,1	+ 6,0
Lederverarbeitung	8 103	8 585	8 767	+ 5,9	+ 2,1
Gießereiindustrie	5 756	5 232	5 915	- 9,1	+13,0
Metallindustrie	9 094	9 404	10 314	+ 3,4	+ 9,7
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	53 424	52 234	61 776	- 2,2	+18,3
Fahrzeugindustrie	21 986	22 454	26 188	+ 2,1	+16,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	38 254	38 532	40 690	+ 0,7	+ 5,6
Elektroindustrie	50 212	49 421	54 312	- 1,6	+ 9,9
Textilindustrie	25 909	28 189	29 831	+ 8,8	+ 5,8
Bekleidungsindustrie	12 574	12 715	13 371	+ 1,1	+ 5,2

Die Investitionen der Branchen, die von der Bautätigkeit abhängig sind, gehen sowohl 1981 als auch 1982 zurück. Unter den Investitionszielen der Glasindustrie wie auch der Steine- und keramischen Industrie gewinnen sonstige Motive (Energieeinsparung, Umweltschutz) an Bedeutung. Die Programme des Jahres 1981 hatten noch einen kapazitätserweiternden Effekt. Für 1982 sind unveränderte Kapazitäten geplant.

Übersicht 13

Investitionsabsichten 1982

	Veränderung in %
	1 Plan 1982 gegen 3 Plan 1981
Industrie insgesamt	+ 12,3
Grundstoffindustrie	+ 8,6
Investitionsgüterindustrie	+11,6
Konsumgüterindustrie	+15,0
Bergwerke	+48,5
Eisenerzeugende Industrie	+15,5
Erdölindustrie	+ 3,2
Stein- und keramische Industrie	-17,2
Glasindustrie	-39,9
Chemische Industrie	+11,0
Papierherzeugung	+92,9
Papierverarbeitung	-41,2
Holzverarbeitung	+12,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	- 3,4
Lederherzeugung	-30,0
Lederverarbeitung	-44,9
Gießereiindustrie	+19,4
Metallindustrie	+23,1
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+23,8
Fahrzeugindustrie	+62,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 5,6
Elektroindustrie	- 9,7
Textilindustrie	-29,6
Bekleidungsindustrie	-22,3

3 Plan 1981 Herbst 1981
1 Plan 1982 Herbst 1981

Der Sektor der technischen Verarbeitungsprodukte kann seine Investitionen sowohl 1981 als auch 1982 erheblich ausweiten. Dies gilt in besonderem Maß für die Maschinen- und Fahrzeugindustrie, wo Großprojekte die Investitionstätigkeit stützen, aber auch Klein- und Mittelbetriebe können in diesem Bereich sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie ihre Investitionstätigkeit steigern. Die Zunahme der Investitionen in diesem Sektor ist nur zu einem geringen Teil auf die konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen, da die Auslastung und die Umsätze 1981 infolge der zurückhaltenden Investitionstätigkeit in anderen Wirtschaftssektoren eher unterdurchschnittlich waren. Für 1982 erwarten die Branchen dieses Sektors im Durchschnitt eine Umsatzsteigerung von 10%. Die Konsumgüterindustrie erhöhte ihre Investitionen 1981 um fast 15% und will sie im Folgejahr in ungefähr dem gleichen Ausmaß ausweiten. In beiden Jahren ist der Zuwachs in der papiererzeugenden Industrie am höchsten. Die Kapazitäten waren hier im Herbst 1981 zu 96% ausgelastet, für 1982 bedeutet das erhöhte Investitionsvolumen eine Kapazitätserweiterung von 6½%. Der Energieverbrauch dieser Branche wird nach den Unternehmerangaben etwas höher sein als 1981. Die traditionellen Konsumgüterindustrien können mit der Investitionstätigkeit der gesamten Industrie nicht mithalten. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie konnte 1981 ihre Investitionen nur im Ausmaß der Preissteigerungen erhöhen, für das Folgejahr werden sogar nominell etwas niedrigere Investitionen geplant. Die Investitionstätigkeit des Textil-

und Bekleidungssektors wird erfahrungsgemäß erst im Laufe des Jahres bestimmt. 1981 gab es leichte Zuwächse (Textilindustrie +10%, Bekleidungsindustrie +13½%). Für 1982 liegen bisher die Pläne um rund ein Viertel unter dem Vorjahresergebnis, die Unternehmen erwarten eine Umsatzausweitung von 5% bis 6%.

Die Investitionen nach Bundesländern

In beiden Berichtsjahren wurden die Investitionen nur in Wien und in Niederösterreich erhöht. In Wien stiegen die Investitionen 1981 um 40% (besonders im Grundstoff- und Investitionsgüterbereich), 1982 werden sie um weitere 15% erhöht werden (besonders Investitionsgüterindustrie). In Niederösterreich sind die Investitionen im Vorjahr geringfügig erhöht worden und sollen heuer um 11% steigen. In beiden Jahren erhöht werden die Investitionen in der Konsumgüterindustrie. Die Grundstoffinvestitionen stagnieren in beiden Jahren. Rückläufige Investitionstätigkeit im Jahr 1981 bei gleichzeitiger Erholung im laufenden Jahr kennzeichnet die Investitionstätigkeit im Burgenland und in der Steiermark. Im Burgenland ist die Besserung auf den Sektor der Investitionsgüterindustrie zurückzuführen. In der Steiermark wird in allen Bereichen eine Steigerung erwartet, sie wird mit +35% auch wesentlich deutlicher ausfallen als im Burgenland (+1½%). Einem steigenden Trend im Jahr 1981 stehen in Kärnten und in Oberösterreich sinkende Investitionen im laufenden Jahr gegenüber. In beiden Ländern liegt die Ursache des schlechten Ergebnisses für 1981 in der Investitionsgüterindustrie (besonders Steine- und keramische Industrie). In Tirol sind die Investitionen 1981 um 13% gesunken, und auch heuer kann das verringerte Investitionsniveau nur nominell überschritten werden. In Salzburg und in Vorarlberg verringern sich die Industrieinvestitionen in beiden Jahren. In Salzburg ist der Einbruch im Jahr 1982 vorwiegend dem Konsumgütersektor zuzuschreiben, in Vorarlberg sinkt die Investitionstätigkeit in allen drei Wirtschaftssektoren.

Bauwirtschaft

In der Herbstbefragung des Investitionstests über die Bauwirtschaft wurden die ersten Investitionspläne für 1982 sowie die Investitionsausgaben für 1981 und Daten zur Kapazitätsauslastung und Kapazitätsbeurteilung erhoben. An dieser Erhebung beteiligten sich 497 Betriebe der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes mit insgesamt 67.510 Beschäftigten. Der Repräsentationsgrad lag mit 53% etwas niedriger als bei der vorangegangenen Erhebung im Frühjahr. Der Tiefbau war auch diesmal wieder mit 62% stärker repräsentiert als der Hochbau (48%).

Übersicht 14

Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen in %		
	3 Plan 1981 gegen 4 Plan 1980	3 Plan 1981 gegen 3 Plan 1980	1 Plan 1982 gegen 3 Plan 1981
	Österreich insgesamt		
Industrie insgesamt	+ 13,1	+ 14,4	+ 12,3
Grundstoffindustrie	+ 0,2	- 2,8	+ 8,6
Investitionsgüterindustrie	+ 19,8	+ 21,2	+ 11,6
Konsumgüterindustrie	+ 11,2	+ 14,9	+ 15,0
Wien			
Industrie insgesamt	+ 39,8	+ 36,0	+ 14,8
Grundstoffindustrie	+ 186,7	+ 243,9	- 56,4
Investitionsgüterindustrie	+ 83,8	+ 100,8	+ 48,0
Konsumgüterindustrie	- 13,6	- 24,3	- 5,1
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 3,4	+ 8,9	+ 10,8
Grundstoffindustrie	+ 3,0	- 2,3	+ 2,2
Investitionsgüterindustrie	- 4,0	+ 8,5	+ 25,2
Konsumgüterindustrie	+ 11,6	+ 24,2	+ 7,3
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 21,8	+ 13,4	+ 1,4
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+ 14,1	- 11,5	+ 27,4
Konsumgüterindustrie	- 26,1	+ 21,4	- 3,4
Steiermark			
Industrie insgesamt	- 8,4	- 7,9	+ 35,1
Grundstoffindustrie	- 16,4	- 13,2	+ 22,1
Investitionsgüterindustrie	- 4,1	- 10,7	+ 23,8
Konsumgüterindustrie	- 14,7	+ 2,1	+ 67,4
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 26,5	+ 27,0	- 23,7
Grundstoffindustrie	- 20,4	- 20,3	- 23,9
Investitionsgüterindustrie	+ 94,8	+ 98,9	- 43,7
Konsumgüterindustrie	+ 15,1	+ 14,6	- 3,1
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 16,2	+ 13,3	- 5,6
Grundstoffindustrie	+ 14,7	+ 0,1	+ 20,2
Investitionsgüterindustrie	+ 24,6	+ 26,2	- 12,2
Konsumgüterindustrie	- 6,5	- 10,4	- 5,2
Salzburg			
Industrie insgesamt	- 9,5	+ 9,5	- 9,9
Grundstoffindustrie	- 56,6	- 57,3	+ 22,2
Investitionsgüterindustrie	- 14,2	- 7,3	+ 11,9
Konsumgüterindustrie	+ 6,0	+ 51,2	- 27,1
Tirol			
Industrie insgesamt	- 13,3	- 0,7	+ 2,2
Grundstoffindustrie	+ 8,5	+ 81,5	+ 30,3
Investitionsgüterindustrie	- 13,9	- 3,9	- 26,1
Konsumgüterindustrie	- 14,7	- 2,9	+ 24,3
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	- 3,5	- 4,2	- 16,0
Grundstoffindustrie	+ 63,1	+ 92,6	- 38,8
Investitionsgüterindustrie	- 5,3	+ 2,8	- 12,4
Konsumgüterindustrie	- 2,9	- 7,8	- 17,7

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionen 1980: 4. Plan	Frühjahr 1981
Investitionen 1981: 3. Plan	Herbst 1981
Investitionen 1982: 1. Plan	Herbst 1981

Übersicht 15

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad des Bauhauptgewerbes in %
		erfaßt 1. August 1981	insgesamt ¹⁾ Ende Juli 1981	
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie insgesamt	497	67.510	127.915	52,8
davon Hochbau	384	40.047	83.297	48,1
Tiefbau	113	27.463	44.618	61,6

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

1981: Rückgang der Anlageinvestitionen

Nach einer Stagnationsphase in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre befindet sich die Bauwirtschaft seit Anfang der achtziger Jahre in einer deutlichen konjunkturellen Abschwungsphase. Mit dem Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen sank die reale Bauproduktion 1980 um 1% und 1981 um weitere 2%. Die rezessiven Tendenzen haben sich insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 1981 verstärkt. Für 1982 wird (laut WIFO-Prognose vom Dezember) ein weiterer Rückgang um etwa 3% prognostiziert.

Übersicht 16

Investitionen 1979 bis 1982

	1979 ¹⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Nominell	Mill S 3 150	3 213	3 150	2 772
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +36	+ 2	- 2	-12

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Da sich die Baukonjunktur im Laufe des Jahres 1981 verschlechterte, haben die Bauunternehmer ihre Ausgaben für Maschinen- und Geräteinvestitionen schon im Frühjahr 1981 nach unten revidiert. Im Herbst korrigierten die Bauunternehmer ihre Investitionspläne im Vergleich zum 1. Plan aus dem Vorjahr bisher nur in Jahren deutlicher Konjunkturabflachung stark nach unten. Auch in der diesjährigen Herbsthebung war dieses Revisionsverhalten zu beobachten. Die Pläne für Maschinen- und Geräteinvestitionen 1981 lagen unter der Investitionsangabe der Frühjahrserhebung (2. Plan 1981) und den vorläufigen Ergebnissen für 1980 (4. Plan 1980). In Anbetracht der schwachen Konjunkturentwicklung und der ungünstigen Ertrags- und Finanzierungssituation wird auch das endgültige Investitionsvolumen 1981 nach den letzten Korrekturen mit rund 3.150 Mill. S um etwa 2% unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Dies bedeutet unter Aus-

Übersicht 17

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	Mill S							
Herbst 1974 .	1 787							
Frühjahr 1975	1 791							
Herbst 1975 .	1 604	1 278						
Frühjahr 1976	2 342	1 716						
Herbst 1976 .		1 995	1 533					
Frühjahr 1977	2 386	2 719	1 914					
Herbst 1977 .			1 931	1 427				
Frühjahr 1978		2 774	2 873	1 948				
Herbst 1978 .				1 901	1 575			
Frühjahr 1979			2 886	2 324	2 059			
Herbst 1979 .						2 160	1 791	
Frühjahr 1980				2 317	2 850	2 453		
Herbst 1980 .							2 119	1 898
Frühjahr 1981					3 150	3 036	2 394	
Herbst 1981								2 177 1 632

schaltung der Preiserhöhungen ein Sinken der realen Anlageinvestitionen um etwa 10,5%.

Das Investitionsverhalten war 1981 auf Grund der differenzierten Nachfrageentwicklung in den einzelnen Bausparten unterschiedlich. Die besonders schwache Nachfrage im Industrie- und Gewerbebau wurde durch die etwas bessere Auftragslage im Wohnbau — infolge von Nachholaufträgen der öffentlichen Hand — teilweise kompensiert. Dadurch war die Lage im Hochbau etwas günstiger als jene im Tiefbau. Dies veranlaßte die Bauunternehmer, die Investitionsbudgets im Hochbau nicht so stark zu kürzen wie jene im Tiefbau. Es meldeten auch mehr Tiefbauunternehmungen (30%) eine Einschränkung ihrer Maschinenkapazität als Hochbauunternehmungen (18%).

Sinkende Kapazitätsauslastung

Der Grad der Kapazitätsauslastung hat sich auf Grund des starken Nachlassens der Baunachfrage

Übersicht 18

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %										
1 Plan	+29	+ 3	-21	-28	+20	- 7	+10	+14	+ 6	-14
2 Plan	+11	- 6	-24	- 4	+12	+ 2	+ 6	+19	- 2	
3 Plan	- 6	-11	-33	+24	- 3	- 2	+14	- 2	+ 3	
4 Vorläufiges Ergebnis	-14	-12	-15	+16	+ 6	-19	+23	+ 7		
5 Endgültiges Ergebnis	-13	-16	-15	+16	+ 4	-20	+36			
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %										
2 Plan	+13	+ 4	+ 0	+34	+25	+37	+31	+37	+26	
3 Plan	+ 7	+ 1	-10	+16	+ 1	- 2	+ 5	-14	- 9	
4 Vorläufiges Ergebnis	+17	+15	+46	+36	+49	+22	+32	+43		
5 Endgültiges Ergebnis	+ 6	+ 2	+ 2	+ 2	+ 0	- 0	+11			
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %										
1. Plan	-23	-16	-26	-20	-23	-26	-17	-17	-10	-25
2. Plan	-31	-25	-35	-27	-30	-32	-11	-14	-21	
3. Plan	-26	-24	-42	-15	-29	-34	- 7	-26	-28	
4. Vorläufiges Ergebnis	-18	-17	-17	+14	+ 4	-19	+23	- 4		
5. Endgültiges Ergebnis	-13	-16	-15	+16	+ 4	-20	+36			

deutlich verringert. Der durchschnittliche Auslastungsgrad der Maschinenkapazitäten lag 1981 mit 74% unter jenem der letzten Jahre (1980 78%, 1979 77%). Die Kapazitäten der Bauwirtschaft waren damit deutlich schwächer genützt als jene der Industrie (1981 85%, 1980 86%).

Übersicht 19

Investitionsziele 1981

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1981		
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung
Hochbau	3	26	71
Tiefbau	5	26	69
Insgesamt	4	26	70

Für 70% der Bauunternehmungen war die Ersatzbeschaffung Hauptmotiv ihrer Investitionstätigkeit. In Phasen eines Konjunkturabschwungs werden von der Bauwirtschaft immer vorrangig Ersatzinvestitionen getätigt. Erst in Erholungsphasen überwiegen die Rationalisierungsinvestitionen und erst viel später die Kapazitätserweiternden Investitionen. Die Baufirmen meldeten 1981 Rationalisierungsinvestitionen an zweiter Stelle (26% der Firmen), und Kapazitätserweiterungen fielen kaum ins Gewicht (4%).

Übersicht 20

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest

	Insgesamt	Davon	
		Hochbau	Tiefbau
Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben			
1973	-18	-22	-9
1974	-36	-36	-36
1975	-65	-60	-71
1976	-25	-15	-41
1977	+1	-2	+3
1978	-15	-18	-9
1979	+4	+6	+3
1980	-2	+1	-7
1981	-24	-18	-30

1982: Kräftige Kürzungen der Investitionsausgaben in der Bauwirtschaft

Die Aussichten für den weiteren Verlauf der Baukonjunktur waren im Zeitpunkt der Investitionstestbefragung sehr ungünstig. Insbesondere für die Wintermonate 1981/82 befürchteten die Bauunternehmer einen starken Konjunkturinbruch. Diese Entwicklung wurde sowohl durch die nominell rückläufigen Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie wie durch den starken Abbau der Arbeitskräfte und hohe Arbeitslosigkeit bestätigt. Vor dem Hintergrund dieser drastischen Verschlechterung der Baukonjunktur versuchte die Bundesregierung Anfang des Jahres 1982 durch Maßnahmenpakete und Sonderprogramme die Baunachfrage 1982 zu stützen. Für das Sonderprogramm sind u. a. 2 1/2 Mrd. S zusätzlich vorgesehen (1 1/2 Mrd. S für den Wohnungsneubau und für die Stadterneuerung, rund 600 Mill. S für die erste Baurate des Konferenzentrums). Weitere Investitionsimpulse wurden sowohl im Bundeshochbau als auch durch die Forcierung des Straßenbaus und durch eine Sonderkreditaktion im Fremdenverkehr (1 Mrd. S) gesetzt. Auch die Beibehaltung der 25prozentigen vorzeitigen Abschreibung für Bauinvestitionen soll anregend wirken. Trotz dieser Bemühungen, die Baukonjunktur vor einer weiteren Talfahrt zu bewahren, kann frühestens Mitte 1982 mit einer Trendumkehr gerechnet werden.

In den Investitionsangaben der Bauunternehmer wurden die Sonderprogramme noch nicht berücksichtigt. Die Bauunternehmer haben ihre Investitionspläne für 1982 sehr vorsichtig erstellt. Die ersten Planangaben lagen mit 1 632 Mill. S deutlich unter dem Investitionsniveau der letzten Jahre. Ähnlich ungünstige Tendenzen der ersten Budgetierungen zeigten die Investitionsmeldungen in den Rezessionsjahren 1975 und 1978. Wie im Jahre 1975 liegen auch diesmal die Investitionspläne um 25% unter den Vorjahresplänen.

Übersicht 21

Kapazitätsausnutzung 1980 und 1981

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1980						November 1981							
	bis 50		60	70	80	90	100	mit % der Vollkapazität		70	80	90	100	1980
Hochbau	7	11	13	27	28	14	9	20	16	19	24	12	78	75
Tiefbau	1	12	31	22	22	12	5	19	25	34	11	6	78	73
Insgesamt	5	11	21	24	26	13	8	20	20	25	18	9	78	74

Übersicht 22

Kapazitätserweiterung 1981 und 1982

	Die Kapazität wurde bezogen auf das Vorjahr	
	durchschnittlich um	% ausgeweitet
	1981	1982
Hochbau	-0.9	-5.0
Tiefbau	-1.7	-3.4
Insgesamt	-1.2	-4.3

(Planvergleich: 1 Plan gegen 3. Plan). Unterstellt man das Revisionsverhalten der Rezessionsjahre und nimmt man an, daß die vorgesehenen Stützungsmaßnahmen für die Baukonjunktur in der zweiten Jahreshälfte 1982 zusätzliche Nachfrageeffekte bringen, so wird der Rückgang der Anlageinvestitionen in der Bauwirtschaft voraussichtlich nicht so kräftig ausfallen wie 1974/75. Nach ersten groben Hochschätzun-

Übersicht 23

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie¹⁾

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
	Mill. S			
Herbst 1980				
Auftraggeber: öffentlich	8 681	11 995	500	21 176
privat	11 219	4 257	1 139	16 614
insgesamt	19 899	16 252	1 639	37 790
Herbst 1981				
Auftraggeber: öffentlich	8 432	11 841	540	20 813
privat	11 116	4 483	1 182	16 781
insgesamt	19 549	16 323	1 722	37 594
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Auftraggeber: öffentlich	-2,9	-1,3	+8,0	-1,7
privat	-0,9	+5,3	+3,8	+1,0
insgesamt	-1,8	+0,4	+5,1	-0,5

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsbestand Stichtag 30. September. Der Auftragsbestand ist die Summe aller den Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

gen werden die gesamten Investitionsausgaben der Bauwirtschaft, die im wesentlichen vom weiteren Konjunkturverlauf abhängen, eine Größenordnung von 2.772 Mill. S erreichen. Damit würden die nominalen Brutto-Anlageinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr um etwa 12% sinken und unter dem Investitionsniveau des Jahres 1974 liegen. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungsrate für Baumaschinen und Baugeräte würde damit das reale Investitionsvolumen sogar um ein Fünftel geringer sein als 1981. Auf Grund der Investitionsmeldungen dürften im laufenden Jahr die Investitionskürzungen im Tiefbau stärker ausfallen als im Hochbau.

Infolge des extrem niedrigen Auslastungsgrads der Baumaschinen und -geräte und der flauen Auftragslage wird sich die Investitionstätigkeit 1982 in erster Linie auf die Ersatzbeschaffung beschränken. Die Bauunternehmer beabsichtigen 1982 ihre Maschinenkapazitäten deutlicher einzuschränken als 1981. Die Bauwirtschaft sieht sich auf Grund der schwachen Konjunktur gezwungen, ihre Kapazitäten der sinkenden Nachfrage anzupassen. Dieser Prozeß dürfte auch 1982 noch nicht abgeschlossen sein.

Elektrizitätswirtschaft

1981: Steiler Anstieg der Investitionen bestätigt

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) investierten 1981 15,42 Mrd. S, um 21,4% mehr als 1980. Im Herbst 1980 wurden die Unternehmen erstmals über ihre Pläne für 1981 befragt. Bereits damals meldeten sie einen steilen Anstieg ihrer Investitionen (um 13,8% auf 15,58 Mrd. S), der von den nunmehr vorliegenden Ergebnissen bestätigt wurde. Der jüngste In-

vestitionsboom in der Elektrizitätswirtschaft wird deren Produktionskapazität ab 1983 spürbar vergrößern und die Versorgungslage merklich bessern. Schon 1981 war der Kapazitätzzugang relativ groß, allerdings als Folge von Investitionsaufwendungen der Vorjahre. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke der EVU stieg um 7,4% (835 MW), das Regelarbeitsvermögen der Wasserkraftwerke (1981 wurden nur Wasserkraftwerke fertiggestellt) erhöhte sich um 2,4% (610 GWh). Kapazitäts- und Arbeitsvermögen nahmen 1981 stärker zu als Höchstlast und Stromverbrauch (+1%). Das größte 1981 abgeschlossene Bauvorhaben war das Pumpspeicherkraftwerk Sellrain-Silz (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Oberstufe: Leistung 231 MW, Arbeitsvermögen 56 GWh; Unterstufe: Leistung 470 MW, Arbeitsvermögen 459 GWh; Baukosten 6,3 Mrd. S oder 8.990 S je kW und 12,23 S je kWh). Mit der Planung dieser Kraftwerksgruppe wurde 1967 begonnen, mit dem Bau 1977. Die Anlage nutzt die Niederschläge in den hochalpinen Gebieten 50 km westlich von Innsbruck. Die aus den Gebirgsbächen entnommenen Wassermengen werden über ein 30 km langes Stollensystem dem Speicher Finstertal zugeleitet. Die Oberstufe besteht außerdem aus einem 80 m tiefen Schachtkraftwerk, in dem sich die Pumpturbinen befinden. Danach fällt das Wasser über einen Druckschacht mit 1.800 m Höhenunterschied in die Unterstufe, in das Krafthaus Silz im Inntal. Dort befinden sich die zwei — mit je 350 000 PS — stärksten Turbinen der Welt. Die Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz erzeugt Spitzenstrom, der nach Bayern und Schwaben

Übersicht 24

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Davon		
			Verbundkonzernen	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	Mill. S				
	1963 = 100				
1972	170,3	7 139	2 831	3 982	326
1973	192,6	8 101	3 970	3 791	340
1974	277,7	11 752	5 653	5 627	472
1975	288,0	12 186	6 176	5 569	441
1976	301,2	12 770	6 796	5 457	518
1977	298,8	12 651	5 175	6 762	714
1978	313,4	13 292	4 110	8 632	550
1979	271,4	11 466	3 813	7 128	525
1980 ¹⁾	293,4	12 384	4 068	7 765	551
1981 ¹⁾	356,2	15 062	5 682	8 807	573
1982 ¹⁾	428,2	18 219	8 943	8 603	673
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1973	+13,1	+13,5	+40,3	-4,8	+4,1
1974	+44,2	+45,1	+42,4	+48,4	+38,9
1975	+3,7	+3,7	+9,3	-1,0	-6,7
1976	+4,6	+4,8	+10,0	-2,0	+17,6
1977	-8,0	-0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	+4,9	+5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979	-13,4	-13,7	-7,2	-17,4	-4,6
1980 ¹⁾	+8,1	+8,0	+6,7	+8,9	+5,0
1981 ¹⁾	+21,4	+21,6	+39,7	+13,4	+4,0
1982 ¹⁾	+20,2	+21,0	+57,4	-2,3	+17,3

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet. — ¹⁾ Planangaben.

Entwicklung der Investitionspläne für 1981

	Erhebung		
	Herbst 1980	Frühjahr 1981	Herbst 1981
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1981 gegen 1980 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+ 13,8	+ 19,1	+ 21,4
davon			
Verstaatlichte E-Wirtschaft	+ 14,2	+ 19,4	+ 21,6
Verbundkonzern	+ 33,6	+ 40,7	+ 39,7
Landesgesellschaften . . .	+ 7,3	+ 9,2	+ 13,4
Landeshauptstädtische EVU	- 13,6	+ 6,2	+ 4,0

geliefert wird. Für diese Spitzenenergie wird jährlich die drei- bis vierfache Grundlastenergie nach Österreich zurückgeliefert. 1981 nahm außerdem das Tagesspeicherwerk Naßfeld-Böckstein im Gasteiner Tal (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 72 MW, Arbeitsvermögen 120 GWh, Fertigstellung 1981/1983) den Teilbetrieb auf und das Laufkraftwerk Annabrücke (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 89 MW, Arbeitsvermögen 416 GWh, Baukosten 2,2 Mrd. S oder 24.720 S je kW und 5,29 S je kWh) den Vollbetrieb. Die Bauzeit für das Draukraftwerk Annabrücke betrug vier Jahre, die Wasserkraft der Drau wird nunmehr zwischen Villach und der österreichischen Staatsgrenze ganz genutzt. Das Kraftwerk Annabrücke verfügt über 2 Maschinensätze, von denen einer für die Stromabgabe an die Österreichischen Bundesbahnen (16 $\frac{2}{3}$ Hz) bestimmt ist

Elektrizitätswirtschaft beschließt neues Kraftwerksbauprogramm

Die Gesellschaften der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften überprüften in der ersten Jahreshälfte 1981 ihre Kraftwerksplanung und beschlossen im Spätherbst ein neues koordiniertes Bauprogramm ("Koordiniertes Kraftwerksausbauprogramm 1981 der Verbundgruppe und der Gruppe der Landesgesellschaften für den Zeitraum 1980/81 bis 1989/90"). Die Elektrizitätswirtschaft ging bei der Erstellung ihrer Baupläne von zwei Varianten der Verbrauchsentwicklung (Variante A +4,1% pro Jahr, Variante B +4,6%) und zwei Varianten der Fertigstellungstermine (Variante I aus bautechnischen Gründen frühestmögliche Fertigstellung, Variante II verzögerte Fertigstellung einzelner Projekte) aus. Für die Berechnung der Arbeits- und Leistungsbilanz wurden nur die Varianten des langsameren Verbrauchsanstiegs und der späteren Fertigstellungstermine berücksichtigt. Dabei kam die Elektrizitätswirtschaft zu folgenden Ergebnissen: Bis 1983/84 muß, insbesondere bei unterdurchschnittlicher Wasserführung der Flüsse, trotz hoher Stromimporte mit größerem Strommangel gerechnet werden. Mittelfristig scheint die Deckung des Strombedarfs nur dann gesichert, wenn alle in der Ausbauplanung vorgesehenen Kraftwerksprojekte termingerecht realisiert werden, wenn die erforderlichen Brennstoffmengen für den Betrieb der kalorischen Anlagen gesichert sind, und wenn es gelingt, in Trockenjahren zusätzliche Stromimporte zu beschaffen. Außerdem weist die Elektrizitätswirtschaft darauf hin, daß die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Tullnerfeld unerlässlich sei, um die Abhängigkeit vom Erdöl zu verringern, die notwendige Leistungsreserve zu erreichen und die veralteten unwirtschaftlichen und reparaturanfälligen Wärmekraftwerke stilllegen zu können.

Das Institut untersuchte Ende 1978 die Auswirkungen der Nichtinbetriebnahme des Kernkraftwerkes Tullnerfeld auf die Versorgungslage in den Folgejahren. Die Studie ergab, daß vor allem für die Wintermonate 1981/82 und 1982/83 Stromknappheit droht. Damals war erst für 1983, nach Fertigstellung des Wärmekraftwerkes Voitsberg III, eine fühlbare Verbesserung der Versorgung vorherzusehen. Tatsächlich kam es bisher zu keinen ernsthaften Versorgungsschwierigkeiten. Das erklärt sich vor allem aus dem konjunkturbedingt viel schwächeren Zuwachs des Stromverbrauchs und dem witterungsbedingt außergewöhnlich hohen Stromangebot der Wasserkraftwerke. Zwar könnte sich die Versorgungslage auch in diesem Winter noch anspannen (wenn es zu strenger Kälte und hohen Verbrauchsspitzen kommt und eine große Kraftwerkseinheit ausfällt), die Situation ist jedoch bei weitem nicht so kritisch, wie 1978 befürchtet worden war. Der Stromverbrauch liegt derzeit fast 10% unter dem damals prognostizierten Niveau, und ein steiler Konjunkturaufschwung mit besonders rasch wachsendem Stromverbrauch zeichnet sich für 1982 nicht ab. Für einige Zeit war die termingerechte Fertigstellung des aus Versorgungsgründen dringend benötigten Braunkohlenkraftwerkes Voitsberg III gefährdet, weil die Anrainer zum Schutz der Umwelt den Einbau einer Entschwefelungsanlage forderten. Es kam zwar zu einem kurzen Baustopp, danach beschloß man allerdings den Bau beschleunigt fortzusetzen. Mit der Inbetriebnahme dieses Kraftwerkes ist nun bereits im Frühjahr 1983 zu rechnen, und die Versorgungslage müßte sich in der Folge rasch entspannen.

Nach dem neuen Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft wird sich die Kraftwerkskapazität bis 1990 (1980/81 bis 1989/90) um 6 672 MW erhöhen (+58,7% bzw. +4,7% pro Jahr). Davon entfallen zwei Drittel auf Wasserkraftwerke (deren Errichtung zum Teil auf den Widerstand von Naturschützern stößt) und ein Drittel auf Wärmekraftwerke. Unter den Wasserkraftwerken überwiegt der Bau von Speicheranlagen (zwei Drittel Speicherkraftwerke, ein Drittel Laufkraftwerke), das Regelarbeitsvermögen (Arbeitsvermögen bei durchschnittlichem Wasserzufluß) aller Wasserkraftwerke der EVU soll um 12 685 GWh (+50% bzw. +4,1% pro Jahr) steigen. Die Vorschau

auf die erste Hälfte der neunziger Jahre zeigt, daß trotz forcierten Baus kleiner Wasserkraftwerke die Kapazität der hydraulischen Anlagen merklich langsamer wachsen wird, weil die heimischen Wasserkräfte Mitte der neunziger Jahre energiewirtschaftlich fast voll genutzt sein werden. Die Errichtung von Wärmekraftwerken wird daher an Bedeutung zunehmen

Investitionsboom wird sich 1982 fortsetzen

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen beabsichtigen 1982 18,53 Mrd. S zu investieren, um 20,2% mehr als 1981. Besonders stark werden die Aufträge an die Bauwirtschaft steigen (+38%), auch für Ausrüstungsinvestitionen wird mehr aufgewendet werden (+12%) als im Vorjahr. Entsprechend dem längerfristigen Bauprogramm ist heuer nur mit einem geringen Kapazitätzugang zu rechnen (+213 MW bzw. +1,7%, Arbeitsvermögen der Wasserkraftwerke +1.348 GWh bzw. +5,2%). Im Laufe dieses Jahres ist die Inbetriebnahme der Wasserkraftwerke Melk (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 187 MW, Arbeitsvermögen 1 180 GWh, Baukosten 5,8 Mrd. S oder 31.020 S je kW und 4,92 S je kWh), Bodendorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG, Leistung 32 MW, Arbeitsvermögen 135 GWh, Baukosten 0,74 Mrd. S oder 23.130 S je kW und 5,48 S je kWh) und Nußdorf (Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, Anteil Österreichs Leistung 11 MW, Arbeitsvermögen 53 GWh) geplant. Zu den größten 1982 im Bau befindlichen Anlagen zählen die Laufkraftwerke Greifenstein (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 284 MW, Arbeitsvermögen 1.686 GWh, Baukosten 7,8 Mrd. S oder 27.460 S je kW und 4,63 S je kWh, Fertigstellung 1984), Villach (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 26 MW, Arbeitsvermögen 113 GWh, Fertigstellung 1983/84), Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,44 Mrd. S oder 33.850 S je kW und 5,79 S je kWh, Fertigstellung 1983) und Traun-Pucking (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,4 Mrd. S oder 31.820 S je kW und 6,67 S je kWh, Fertigstellung 1983), die Speicherkraftwerke Ziller-

gründl (Tauernkraftwerke AG, 2. Ausbaustufe, Leistung 350 MW, Arbeitsvermögen 360 GWh, Baukosten 5,7 Mrd. S oder 16.290 S je kW und 15,83 S je kWh, Fertigstellung 1986/87) und Walgau (Vorarlberger Illwerke AG, Leistung 86 MW, Arbeitsvermögen 354 GWh, Baukosten 2,5 Mrd. S oder 29.070 S je kW und 7,06 S je kWh, Fertigstellung 1985) sowie die Wärmekraftwerke Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 330 MW, Baukosten 3,5 Mrd. S oder 10.610 S je kW, Fertigstellung 1983), Dürnrohr (Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH, Leistung 375 MW, Baukosten 5 Mrd. S oder 13.330 S je kW, Fertigstellung 1985; Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 300 MW Dampfturbine, 70 MW Gasturbine, Fertigstellung der Gasturbine 1984/85, Fertigstellung der Dampfturbine 1985/86), Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 160 MW, Baukosten 3 Mrd. S oder 18.750 S je kW, Fertigstellung 1985) und FHKW Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG, Leistung 200 MW, Baukosten einschließlich Entschwefelungsanlage und Fernwärmeleitung 4,1 Mrd. S oder 20.500 S je kW, Fertigstellung 1984).

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Investitionen werden 1982 stark sinken

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1981 4,34 Mrd. S, um 7,1% weniger als 1980. Seit 1977 ist das Investitionsvolumen dieses Wirtschaftsbereichs rückläufig, in jüngster Zeit vor allem deshalb, weil die Finanzierung zunehmend schwieriger wurde. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne für 1981 (im Herbst 1980) ergab eine Verringerung des Investitionsaufwands (um 4,6% auf 4,37 Mrd. S), die endgültigen Ergebnisse bestätigen sie. Für 1982 ist ein tiefer Investitionseinbruch zu erwarten: Die erfaßten Unternehmen beabsichtigen nur 2,99 Mrd. S zu investieren, um 31,0% weniger als 1981.

Der größte Investor, die Verkehrsbetriebe, plant die stärksten Ausgabenkürzungen. Für Verkehrseinrichtungen sollen 1982 1,34 Mrd. S aufgewendet werden, nur halb so viel wie im Vorjahr. Die Investitionskürzung trifft vor allem den Bau der U-Bahn in Wien, wo es zwar möglich sein wird, das Grundnetz termingerecht fertigzustellen, mit den Bauarbeiten an den Linien U 3 (Breitensee-Erdberg) und U 6 (Heiligenstadt-Siebenhirten) aber erst später begonnen werden kann. Das Grundnetz reichte Ende 1981 von Heiligenstadt bis Hütteldorf (U 4), vom Reumannplatz zum Praterstern (U 1) und vom Karlsplatz zum Schottenring (U 2). Mit der Verlängerung der U 1 bis Kagran im Herbst 1982 werden die Arbeiten am Grund-

Übersicht 26

Investitionen in Bauten	1981	1982	1981	1982
	Mrd. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfafte Elektrizitätswirtschaft	5 051	6 954	+ 7,2	+37,7
davon				
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	4 977	6 922	+ 8,2	+39,1
Verbundkonzern	2 877	4 599	+ 18,2	+59,8
Landesgesellschaften	1 983	2 155	- 6,9	+ 8,7
Landeshauptstädtische EVU	117	168	+22,1	+43,4

Übersicht 27

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1980	1981	1982	1981	1982
		Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke .	884	699	561	- 20,9	- 19,7
Wasserwerke	480	438	426	- 8,8	- 2,8
Verkehrsbetriebe ¹⁾	2 688	2 678	1 344	- 0,4	- 49,8
Fernheizwerke .	616	521	663	- 15,5	+ 27,4
Erfasste Stadtwerke	4 668	4 336	2 994	- 7,1	- 31,0

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

netz abgeschlossen sein, es wird dann eine Länge von insgesamt 31 km haben. Der Bau der Linien U 3 und U 6 wird voraussichtlich nicht heuer, sondern erst im nächsten Jahr beginnen.

1982 planen auch die Gaswerke (-20%) und die Wasserwerke (-3%) Investitionseinschränkungen. Nur der Aufwand für den Ausbau der Fernwärmeversorgung soll heuer kräftig steigen (+27%). In mehreren städtischen Versorgungsgebieten werden derzeit

die Anstrengungen verstärkt, ein Fernwärmenetz aufzubauen bzw. ein bestehendes Netz zu erweitern. Die größten Investitionsvorhaben gibt es in Wien und Linz. In Wien besteht ein großes Überangebot an Abwärme allein aus dem Wärmekraftwerk Simmering, das mangels hinreichender Leitungskapazität nicht genutzt werden kann. Im Jänner 1982 wurde eine neue Fernwärmeleitung von Simmering nach Kagran in Betrieb genommen. Sie ist 4,4 km lang und verbindet das südliche innerstädtische Fernwärmenetz mit der bisher vom Fernheizwerk Kagran versorgten nördlichen Ringleitung (an die die UNO-City, das Donauzentrum und große Wohngebiete angeschlossen sind), die Kosten für ihre Verlegung betragen 0,24 Mrd. S. Dadurch können nunmehr 15.000 t Heizöl pro Jahr gespart werden, das Fernheizwerk Kagran wird in Zukunft als Ausfallsreserve dienen.

*Karl Aiginger
Margarete Czerny-Zinegger
Wolfgang Klameth
Karl Musil*